

Den Glückwünschen des preußischen Kultusministeriums gab Herr Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Schmidt in folgenden Worten Ausdruck:

Ew. Majestät, hochverehrte Festversammlung! In Kriegsstürmen, als Kind des Friedens geboren, hat die Deutsche Bucherei in ihrem kurzen Dasein schon manchen Strauß nach innen und außen durchzusechten gehabt und damit ihre Lebensfähigkeit bewiesen. Entstanden aus dem eigenen Bedürfnis und der feurigen Tatkraft unseres hochberühmten deutschen Buchhandels, ist sie und wird sie ein Ruhmesblatt dieser Zeit bleiben. Wenn ihre Ziele nicht in allen Punkten denen anderer großer Bibliotheken gleichlaufen, wenn insbesondere für andere mehr wissenschaftliche Vollständigkeit genügt, während für sie als Archiv des deutschen Buchhandels lückenlose Vollständigkeit von größter Bedeutung ist, und wenn schließlich hieraus in Art und Verwaltung mannigfache Verschiedenheiten vorliegen, so liegt doch andererseits klar zutage, daß auch der deutschen Wissenschaft hier eine neue, ruhmvolle Arbeitsstätte geweiht wird. Jedes Buch, das erscheint, sei es auch erst nach 1913, und das der Bucherei zuwächst, ist Material für die wissenschaftliche Arbeit und gleichzeitig eine wundervolle Gelegenheit, die wir bis jetzt nicht hatten, für die bibliographische Arbeit und wissenschaftliche Sichtung unseres deutschen Schrifttums. Daran nimmt auch die preußische Unterrichtsverwaltung wärmsten Anteil, und der Herr Kultusminister von Trost zu Solz, der heute nicht hier sein zu können lebhaft bedauert, hat mich beauftragt, hier seine wärmsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Was die Weiterentwicklung dieses Werkes und sein Verhältnis zu anderen Bibliotheken angeht, so bewähre sich an ihm das Dichterwort, das einst bei feierlicher Gelegenheit unser allergnädigster Kaiser gesprochen hat: Gleich sei keiner dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten! Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

Namens der bayerischen Regierung und zugleich in Vertretung der anwesenden Vertreter der Einzelregierungen sprach der kgl. bayerische Minister für Kirchen- und Schulangelegenheiten Excellenz Dr. von Knilling den Wunsch aus, daß die Deutsche Bucherei dem Sachsenlande sowie dem ganzen Deutschen Reiche zur Ehre und Zierde gereichen möge:

Eure Königliche Majestät, Königliche Hoheiten, hochansehnliche Festversammlung!

Im Namen der königlich Bayerischen Regierung und zugleich im Einverständnis mit den Herren Vertretern der übrigen heute hier anwesenden einzelstaatlichen Regierungen erlaube ich mir, unseren wärmsten Dank für die lebenswürdige Einladung zu der heutigen schönen Feier Ausdruck zu geben und sogleich unsere herzlichsten Wünsche für die glückliche bauliche Vollendung und für die günstige Weiterentwicklung des großzügigen Unternehmens zu verbinden, das, noch vor Ausbruch des Weltkrieges in Angriff genommen, trotz der kriegerischen Drangsale der Gegenwart zu einem so glücklichen Abschluß gefördert worden ist. Wir viel geschmähten deutschen Barbaren sind stolz darauf, auch mitten im Kriegsgetümmel nicht darauf zu vergessen, unseren Blick auf die uns obliegenden wichtigen Kulturaufgaben zu richten und das geistige Leben unseres Volkes, getreu den großen Überlieferungen, würdig weiter zu fördern. Darin tritt ein gutes Stück jener Kraft zutage, die, wenn sie es auch offen nicht eingestehen, heimlich unsere Gegner uns bitter beneiden, jener Kraft, die das deutsche Volk in diesem Kriege zum Staunen der Welt an den Tag gelegt hat und die uns in die Lage setzt, kühn entschlossen die Stirn einer Welt von Feinden erfolgreich darzubieten. Im vollen Gefühl jener Kraft glauben und hoffen wir nicht bloß, sondern wir sind überzeugt und wissen es, daß aus dem ungeheuren Völkerringen Deutschland nicht als unterliegender Teil hervorgeht (Bravo!), und richten wir uns heute schon darauf ein, nach dem Kriege auch auf geistigem Gebiete den erhöhten Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden. Das Friedenswerk, das wir heute zu unserer Freude fertig erstanden vor unseren Augen sehen, es ist ein beedeter Beweis dafür. Es hat seine Bedeutung nicht bloß für einen engeren, örtlichen Kreis, es ist auch nicht eine ausschließlich sächsische Landesangelegenheit, sondern es soll und wird dem ganzen deutschen Volke in seiner geistigen Arbeit dienen. Deshalb ist der Gedanke, hier in Leipzig einen Sammelpunkt für die neueren geistigen Erzeugnisse zu schaffen, auch in deutschen Landen allseitig freudig begrüßt und der Plan überall nach Kräften gefördert worden. Namentlich der in großem Umfange eingeleitete Tauschverkehr zwischen der Deutschen Bucherei und den einzelstaatlichen Bibliotheken wird für beide Teile befruchtend und ersprießlich werden. Und so fasse ich unseren Dank und unsere Wünsche zusammen in ein frohes Glückauf für die Deutsche Bucherei. Möge dieses Kind einer eisernen

Zeit im Frieden blühen und gedeihen, der Stadt Leipzig und dem Sachsenlande zur Zierde und zur Ehre, dem ganzen deutschen Volke und seiner geistigen Arbeit zu Ruh und Frommen. (Bravo!)

Die Glückwünsche der Universität Leipzig kleidete deren Rektor, Herr Geheimrat Prof. Dr. von Strümpell, in nachstehende Worte:

Ew. Majestät, Eure Königl. Hoheiten, hochverehrte Versammlung!

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hat die Güte gehabt, auch die Vertreter der deutschen Universitäten zu dieser schönen Einweihungsfeier einzuladen. Gern und mit bestem Danke sind wir dieser Einladung gefolgt, denn Sie wissen alle, daß wir Professoren in enger Beziehung zu allem stehen, was Bücher und Buchwesen betrifft. Wir sind ja von Berufs wegen die Bücherschreiber und gehören zu ihnen, und wenn die Bücher gedruckt und gesammelt werden sollen, so müssen sie zunächst geschrieben werden. Und darum, da wir zu den Schriftstellern gehören, haben wir gewissermaßen ein väterliches Interesse für alles, was mit dem Bibliothekswesen zusammenhängt. Zwar wissen wir Professoren, daß unsere Aufgabe jetzt nicht mehr diejenige ist, wie früher, wo man uns zu den Stubengelehrten und Büchergelehrten zählen zu dürfen glaubte. Auch wir wissen, daß wir unsere Blicke jetzt stets hinausenden müssen aus der Enge der Studierstube auf das Allgemeine, auf die großen praktischen Aufgaben, die unserm Volke jetzt von Jahr zu Jahr in zunehmender Größe erwachsen. Aber andererseits bleibt es doch wahr, daß die Literatur, die Gesamtheit des Schrifttums der beste Gradmesser für die Höhe der Kultur, das heißt, der geistigen Bildung eines Volkes ist, und so wollen wir Professoren, indem wir heute an dieser Einweihungsfeierlichkeit der Deutschen Bucherei von Herzen teilnehmen, der Bucherei vor allem den Wunsch mit auf den Weg geben, daß die Bücherschätze, die hier aufgestapelt werden sollen, auch in der Zeit nach dem Kriege, wo neue friedliche Aufgaben in großer Zahl unseres Volkes warten, nicht nur an Umfang und Länge, denn in der Beziehung könnte einem manchmal geradezu bange werden, aber an innerem Wert, an Güte und Schönheit stets Zeugnis ablegen sollen von der Größe und der Höhe der geistigen Bildung unseres Volkes. Mit diesem Wunsche haben wir Professoren an der heutigen Feier teilgenommen, und in diesem Sinne rufen wir der Deutschen Bucherei und ihrer Zukunft ein freudiges und zukunfts-erwartungsreiches Glückauf zu. (Bravo!)

Auf den Zusammenhang zwischen Technik, Buchdruckerkunst und Buchhandel wies Herr Professor Dr. Elsenhans, Rektor der Technischen Hochschule in Dresden, hin:

Königl. Majestät, Königliche Hoheiten, hochverehrte Versammlung!

Die technischen Hochschulen Deutschlands haben mich beauftragt, in ihrem Namen dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zur Einweihung der Deutschen Bucherei die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Was die deutsche Technik bedeutet, bedeutet für die Kultur der Neuzeit, das ist jedermann offenbar. Ohne sie hätte auch die Buchdruckerkunst die hohe Vollkommenheit nicht erreichen können, deren sie sich heute erfreut, ohne sie wären wir nicht in der Lage, dieses schöne Haus heute einweihen zu dürfen. Was die deutsche Technik für die Gegenwart bedeutet, das hat die Welt staunend erfahren, das haben unsere Feinde zu ihrem Schrecken bemerkt. Die Ursprungsstätten und Pflanzstätten der deutschen Technik aber sind die deutschen technischen Hochschulen, und ihre Grundlage ist die Wissenschaft. Damit tritt auch für die Technik das Buch in sein Recht, das die Ergebnisse der Arbeit zusammenfaßt, weiterverbreitet und die Brücke schlägt von dem bisher Erreichten zur Anknüpfung weiterer Fortschritte. Und so wird auch dieses schöne Haus in Tausenden von Bänden zeugen von der Arbeit der deutschen Technik. Möge es ihm vergönnt sein, die Werke deutschen Erfindungs- und Forschergeistes von Geschlecht zu Geschlecht zu wahren und zu mehren, und möge es dazu beitragen dürfen, für die Zukunft in der unüberschaubaren weltgeschichtlichen Entwicklung der nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte dem deutschen Volke seinen Platz an der Sonne zu sichern und durch diese ihre Mitwirkung dazu zu helfen, daß es unter den Völkern der Erde seinen Ruhm in alle Zukunft bewahre und mehre. (Bravo!)

Der Verein der Deutschen Bibliothekare ließ durch Herrn Geheimen Hofrat Prof. Dr. Bohsen, Direktor der Universitätsbibliothek in Leipzig, eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen, die von dem Redner mit nachstehenden Worten übergeben wurde:

Eure Majestät, Königl. Hoheiten, hochansehnliche Festversammlung!

Der Verein Deutscher Bibliothekare hat mich, seinen Vorsitzen-